

UDI Beratungsgesellschaft mbH

Frankenstr. 148, 90329 Nürnberg
Telefon: (0911) 92 90 55 0 • Fax: (0911) 92 90 55 5

Ansprechpartner für die Medien:
Christa Jäger-Schrödl, PR & Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: presse@udi.de • Mobil (0171) 501 84 38
Georg Hetz, Geschäftsführer
E-Mail: hetz@udi.de

Medien: alle
Ressort: Wirtschaft, Kapital/Geldanlage, Energie/Umwelt, Verbrauchertipps
Datum: 24.09.2015
Zeichen (inkl. Leerzeichen): 4.859

PRESSEINFORMATION

1 **Mais oder... „das ist hier die Frage!“**

2
3 **Mythen, die eine nachhaltige Bioenergieversorgung**
4 **bremsen.**

5 **Die Energiewende ist ohne Biogas undenkbar. Trotzdem hat**
6 **die flexibelste der erneuerbaren Energien ein schlechtes**
7 **Image. Der Vorwurf: Die Vermaisung der Landschaft.**
8 **Energiepflanzen wie Mais würden auf Flächen angebaut, die**
9 **man für Nahrungsmittel brauche.**

10
11 Sollten wir nicht fasziniert sein von der Vielseitigkeit des
12 Biogases? Die Möglichkeit, aus Abfällen, Reststoffen, Gülle,
13 Biomüll und Energiepflanzen Strom, Wärme oder eben Gas zu
14 gewinnen, ist etwas Besonderes. „Warum die Politik immer
15 wieder den Nutzen und die mögliche Förderung der
16 Bioenergie in Frage stellt, erschließt sich mir nicht“, so Harald
17 Felker, Geschäftsführer der UDI Bioenergie GmbH aus
18 Nürnberg. „Natürlich beschäftigen auch wir uns hier mit der
19 öffentlichen Kritik an Anbaukonzentrationen, der Debatte um
20 Monokulturen und dem Maisanbau. Wir verstehen die
21 Bedenken der Menschen, doch von einer generellen
22 „Vermaisung“ der Kulturlandschaft kann keine Rede sein.“

23

24 Mais – besser als sein Ruf!

25 Dass der Mais, als robuste und zuverlässige Feldfrucht im
26 Vergleich zur Gülle das Fünffache an Energie produziert,
27 erklärt, warum ein Drittel der gesamten Maisernte heute für
28 die Energiegewinnung aus Biomasse verwendet wird. Der
29 Energiegehalt ist hoch, der Anbau und die Erntetechnik haben
30 sich bewährt und das Preis-Leistungs-Verhältnis für
31 Biogasanlagen ist mit Mais am besten. Im Erneuerbare-
32 Energie-Gesetz (EEG) 2009 wurde die Verwendung von Mais
33 zusätzlich mit einem Bonus gefördert, so dass die
34 Anbauflächen von 2009 bis 2012 bundesweit zunahmen. Der
35 Fachverband Biogas sprach bis Ende 2012 von einer
36 installierten elektrischen Leistung von 3.189 Megawatt. „Das
37 bedeutet, dass in Bezug auf Biogas in Deutschland eine Fläche
38 von 755.000 Hektar Mais für diese Leistung angebaut wurde“,
39 rechnet Felker. „Dass tatsächlich aber rund 2,6 Millionen
40 Hektar Mais angebaut wurden zeigt, dass der Anteil für Biogas
41 gerade einmal bei 29 Prozent liegt. Betrachtet man die
42 gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche hierzulande, dann
43 macht die Fläche, die wir für die Biogasanlagen bestellen,
44 nicht einmal sechs Prozent aus.“

45 Natürlich sei es schon so, dass in Regionen, in denen
46 jahrzehntelang Mais angebaut wurde, durch die
47 Biogasnutzung eine weitere Konzentration des Maisanbaus
48 stattgefunden habe. In Regionen, in denen bisher kaum oder
49 gar kein Mais angebaut wurde, falle der Mais für die
50 Biogaserzeugung den Menschen nun ins Auge. „Dass der Mais
51 in der breiten Öffentlichkeit zunehmend nicht gewollt ist, hat
52 weniger rationale Gründe. Es liegt wohl vielmehr daran, dass
53 man ständig davon hört und liest, hier würde aus
54 Nahrungsmitteln Energie gewonnen. Tatsächlich ist aber 75 %
55 dessen, was auf deutschen Äckern angebaut wird, Viehfutter.
56 Nur ein kleiner Teil sind Lebensmittel“, erklärt Harald Felker.

57

58 Keine Energiewende ohne Bioenergie

59 In der Novellierung des EEG 2014 strich die Bundesregierung
60 die Zuschläge für nachwachsende Rohstoffe wie Mais bereits

61 wieder und deckelte zusätzlich die Zubauten für Bioenergie
62 auf 100 Megawatt bundesweit pro Jahr. Der Zubau neuer
63 Anlagen wurde dadurch nahezu gestoppt und die
64 rückwirkende Kürzung zugesicherter Boni bedrohte die
65 Existenz von so manchem Biogasanlagenbetreiber. „Mit der
66 heutigen Gesetzeslage immer noch von einem Mehr an Mais
67 zu sprechen, ist meines Erachtens Unfug. Neben dem
68 effizienten Mais kann man in modernen Biogasanlagen fast
69 alle Ackerfrüchte, Blühpflanzen oder auch den Aufwuchs von
70 Grünland nutzen.“ Auf die Frage, ob der Anbau alternativer
71 Energiepflanzen, wie zum Beispiel Zuckerrüben, Hirse,
72 Szarvasi Gras oder auch der Miscanthuspflanze eine
73 Möglichkeit wären, die Akzeptanz für Biogas und deren Natur-
74 und Umweltverträglichkeit in der Öffentlichkeit zu verbessern,
75 erklärt Felker: „Eine Monokultur durch andere Monokulturen
76 zu ersetzen, das macht keinen Sinn. Es gilt, nachhaltig und
77 effizient Bioenergie zu erzeugen. Leider sind viele
78 Anlagenbetreiber durch das aktuelle EEG vor
79 unüberwindbare, wirtschaftliche Hürden gestellt. Wir können
80 nur hoffen, dass sich mit dem EEG 2016 die Bedingungen auch
81 für kleine Anlagen wieder verbessern. Die Energiewende ist
82 ohne Bioenergie nicht denkbar.“

83

84 Als Finanzdienstleister und Projektierer für Erneuerbare-
85 Energie-Anlagen realisiert die UDI derzeit ihre 47.
86 Biogasanlage südlich von Leipzig. Auf dem Gelände des
87 ehemaligen Braunkohlekraftwerks in Thierbach strahlen
88 inzwischen statt alter Kühltürme, die weißen Kuppeln der
89 neuen Biogasanlage. Ab Ende des Jahres soll die Biogasanlage
90 bis zu 700 Normkubikmeter Biomethan pro Stunde liefern.
91 Das heißt: Die Anlage ersetzt 700 m³ Erdgas stündlich und
92 erzeugt so rechnerisch deutlich über 50 Millionen KWh
93 Energie im Jahr. Damit könnten dann 3.200 Haushalte mit
94 sauberem Strom und Wärme versorgt werden.

95 Weitere Infos zu UDI finden Sie unter: www.udi.de

*Der Abdruck ist frei. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Kurzportrait der UDI-Gruppe

1998 gegründet, gehört UDI schon seit vielen Jahren zu Deutschlands Marktführern im Bereich ökologischer Kapitalanlagen. Geschäftsführer Georg Hetz ist ausgebildeter Banker und blickt auf langjährige Erfahrungen in Consulting, Marketing und Vertrieb zurück.

Dem Wissen der 49 Mitarbeiter des UDI-Teams und der Qualität der Beteiligungsangebote vertrauen bereits rund 15.200 Anleger. UDI unterhält keinen teuren Außendienst, sondern betreut die Kunden bundesweit im Direktvertrieb schnell und effektiv. Das bis dato vermittelte Eigenkapital von über 389,3 Mio. Euro ermöglichte zusammen mit dem Fremdkapital den Bau von 363 Windkraftanlagen, 46 Biogasanlagen sowie 71 Solarprojekten. Mit dem jährlich erzeugten Ökostrom können schon über 1,5 Millionen Menschen mit umweltfreundlicher Energie versorgt werden. Der Umwelt werden dadurch rechnerisch jedes Jahr rund 1,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid erspart.

Seit der Gründung der UDI-Gruppe hat sie sich vom Vertrieb für die Einwerbung von Eigenkapital für Windparks zu einer renommierten Anbieterin für Windkraft-, Solar- und Biogaskraftwerke entwickelt. Von der Projektentwicklung und Konzeption über die Vermittlung von ökologischen Geldanlagen an Privatinvestoren, verfügt die UDI über langjährige Erfahrung und Kompetenz. Auch auf dem Gebiet der Festzinsanlagen ist die Gruppe seit mehreren Jahren erfolgreich tätig. Die ab 2007 bis heute emittierten verzinslichen Vermögensanlagen waren bei den Kunden begehrt und zahlen bis heute die vereinbarten Zinsen und Rückzahlungen planmäßig aus.